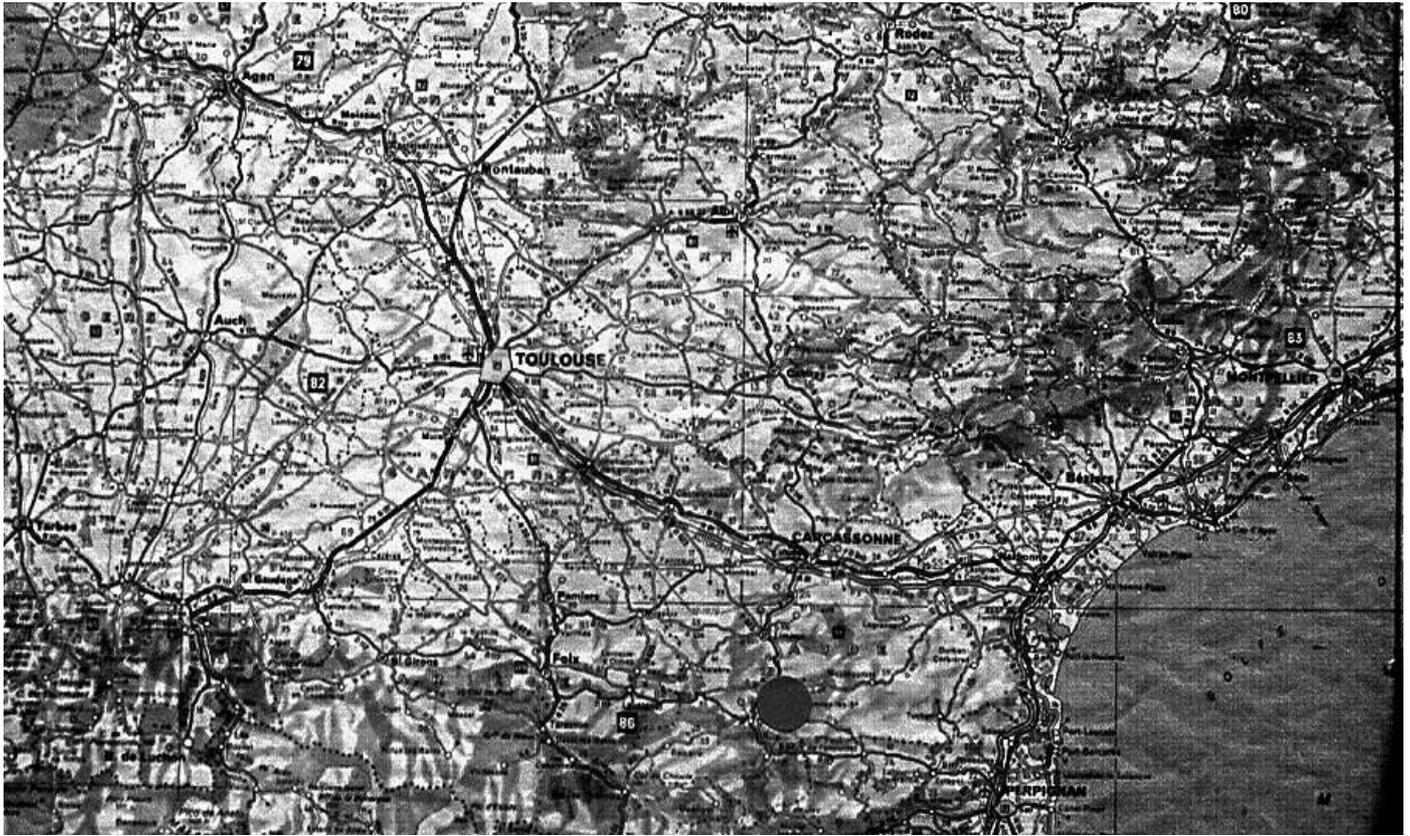


Das Geheimnis von Rennes-le-Château



Die Lage von Rennes-le-Château.

Bérenger Saunière

Am 01.06.1885 wurde *Bérenger Saunière* Pfarrer in Rennes-le-Château, einem damals 200-Seelen-Dorf. Offiziell wurde er strafversetzt, oder war das nur vorgeschoben? Er wurde in Montazel, nur wenige Kilometer entfernt, geboren und wuchs dort auf. Auch das spricht dafür, dass er etwas wusste. Sein anfängliches Einkommen betrug 150 Francs.

1891 ließ er sich Geld für Arbeiten an der Kirche. Bei diesen Arbeiten entfernte er die Altarplatte, die auf zwei westgotischen Trägern stand. Einer der Träger war hohl, darin fand er einige versiegelte Holzzylinder. Darin soll er folgende Papiere gefunden haben:

- eine Genealogie von 1644 und
- zwei Pergamente mit frommen lateinischen Texten, verfasst von einem Vorgänger von Saunière, Antoine Bigou, um 1755/89.

Bigou war Vertrauter der Familie Blanchefort (Bertrand de Blanchefort war 6. Großmeister der Templer). 1781 starb die letzte Blanchefort, Dame de Hautpoul de Blanchefort. Damit ist

das Geschlecht der Blanchefort ausgestorben.

Man nimmt an, dass die letzte Blanchefort ihrem Beichtvater Abbé Bigou ein Familiengeheimnis mitgeteilt hat. Abbé Bigou hat dieses Geheimnis in verschlüsselter Form in dem westgotischen Altarpfeiler versteckt, um es vor den Wirren der Französischen Revolution zu retten.

Die eigentümlichen Stellen des Dokumentes deuten auf eine Verschlüsselung hin. Saunière legte die gefundenen, offensichtlich verschlüsselten Pergamente seinem Bischof in Carcassonne vor. Dieser schickte ihn damit nach Paris. Dort traf er u. a. auf Abbé Biell, Generalsuperior des Seminars St. Sulpice, und dessen Neffen Emile Hoffet. Hoffet war Spezialist für Linguistik, Kryptologie und Paleografie. Er unterhielt Beziehungen zu esoterischen und okkulten Gruppen und Geheimgesellschaften, denen u. a. auch Claude Debussy und Emma Calvé angehörten.

Saunière wurde unverzüglich und mit offenen Armen in diese Zirkel aufgenommen. Er blieb etwa drei Wochen in Paris. Es ist zu vermuten, dass er und

Hoffet den Code knackten. Vor seiner Abreise kaufte er im Louvre Reproduktionen von drei Bildern:

- ein Porträt von Papst Cölestin V.,
- ein Werk von David Tenniers,
- „Die Hirten in Arkadien“ von Nicolas Poussin.

Saunière fuhr zurück nach Rennes. Er arbeitete allein in der Kirche, und er arbeitete an der Grabstätte der Dame de Hautpoul de Blanchefort auf dem Friedhof seiner Kirche. Danach zerstörte er die Inschriften auf dem Grabstein. Er machte lange Fußmärsche in die Umgebung und sammelte wertlose Steine. Er führte einen ausgedehnten Briefwechsel mit unbekanntem Adressaten in ganz Europa. Und plötzlich verfügte er über Geld.

Er tätigte undurchsichtige Geschäfte mit verschiedenen Banken. Ab 1896 fing er an, große Geldsummen auszugeben, bis 1917 Beträge in Millionenhöhe. In dieser Zeit baute er eine moderne Straße nach Rennes, ein luxuriöses Landhaus, die Villa Bethania, seinen Beobachtungsturm, den Tour Magdala und renovierte die Kirche vollständig.

Am 17. Januar 1917 erlitt Saunière



Der Burgberg von Rennes-le-Château.

einen Herzinfarkt/Schlaganfall. Das ist ein verdächtiges Datum, denn auf dem Grabstein der Marquise de Hautpoul de Blanchefort stand ebenfalls der 17. Januar. Es ist der Gedenktag des hl. Sulpice. Schon am 12. Januar, bei Saunières bester Gesundheit, bestellte Marie Dernanaud einen Sarg für Saunière. Auf dem Sterbebett beichtete Saunière einem Pfarrer aus dem Nachbardorf. Dieser verließ sichtlich erschüttert das Krankenlager und verweigerte die Absolution. Danach soll er nie wieder gelächelt haben. Saunière starb am 22. Januar. Auch dieses Datum ist eigenartig, denn Saunière weihte seine Kirche Maria Magdalena. Ihr Fest ist an einem 22. (7.). Saunières Turm (Tour de Magdala) hat 22 Zinnen. Der Aufgang hat 22 Stufen. Die Inschrift in der Kirche „Durch dieses Zeichen wirst Du Ihn besiegen“ wurde durch den Zusatz „Ihn“ auf 22 Buchstaben gebracht.

Am Tag darauf wurde der Leichnam

aufrecht in einem Lehnstuhl sitzend auf die Terrasse des Tour de Magdala gestellt, in eine rote Robe gehüllt, die mit schwarzen Troddeln besetzt war. Trauergäste zogen vorbei, die nicht bekannt waren und Troddeln von seinem Gewand zupften. Über diesen Ritus ist nichts bekannt.

Sein gesamtes Vermögen hatte Saunière der *Madame Dernanaud* vermacht. Bei der Währungsreform nach dem Krieg unter de Gaulle musste die Herkunft von Kapital offengelegt werden, wenn es in neue Francs umgetauscht werden sollte. Marie wollte keine Erklärungen abgeben, statt dessen verbrannte sie die alten Francs im Garten der Villa. Damit war das Vermögen verloren.

Sie verkaufte die Villa Bethania an einen *Noel Corbu*. Da er ihr sehr geholfen hatte, versprach sie ihm, sie werde ihn zu einem reichen Mann machen. Sie sagte auch: „Die Bewohner von Rennes-le-Château wandeln auf purem Gold. Es

ist genug, den Ort hundert Jahre lang auf das Beste zu kleiden und zu ernähren, und selbst dann ist noch eine gehörige Menge übrig.“ Mehr kam nicht heraus, denn sie starb 1953 an einem Schlaganfall, ohne das Geheimnis preisgegeben zu haben. Oder hat sie es doch getan?

Noel Corbu suchte nach ihrem Tod fünfzehn Jahre lang etwas und investierte dabei große Summen. Irgendwann 1968 verkündete er: „Bald gehört mir nicht nur Frankreich, sondern ganz Europa.“ Drei Tage später kam er bei einem mysteriösen Verkehrsunfall ums Leben. Der Unfallgegner blieb bis heute unbekannt.



Einer der beiden westgotischen Träger der Altarplatte. Er ist hohl, darin fand Saunière vier versiegelte Holzzylinder.



Rennes-le-Château

Die Kirche: Was sagt sie aus?

Über dem Kircheneingang steht: „Dieser Ort ist schrecklich“. Hinter dem Eingang steht eine Figur, die *Asmodeus* darstellt, den Bewacher der Schätze. Soll die Haltung der rechten Hand ein Zeichen für ein Loch oder eine Höhle sein? Das Gesicht der Figur zeigt Erschrecken. Ist das Gefundene so schrecklich?

Auf einem Bild (Kreuzweg, 8. Station) sieht man Maria Magdalena mit dem gemeinsamen Sohn. Er trägt Schottenstoff. Die Aussage ist: Das Blut Jesu lebt weiter und führt zum schottischen Ritus der Freimaurerei.

Maria und Joseph werden beide mit einem Kind gezeigt. Es ist nicht das



Bérenger Saunière (links) und Madame Marie Dernanaud (rechts)

unerwünschten Personen besiedelt. Der Schädel deutet an, dass sie die Gebeine Jesu besitzt. Das „grüne Kreuz“ bedeutet die Einpflanzung des Samens Jesu in eine neue Linie.

Dabei enthält der heilige Gral nicht das wirkliche Blut Jesu, sondern nur symbolisch die Blutlinie Jesu, die Gene, in den gemeinsamen Kindern mit Maria Magdalena.

Baphomet

Man sagt den Templern einen „Kopfkult“ nach. Angeblich beteten sie einen Schädel an. War das der Schädel Jesu, der durch Maria Magdalena nach Südfrankreich kam? Für den Schädel existiert die Bezeichnung *Baphomet*.

gleiche Kind, nur ähnlich. Die Aussage: Jesus hatte einen Zwillingbruder!

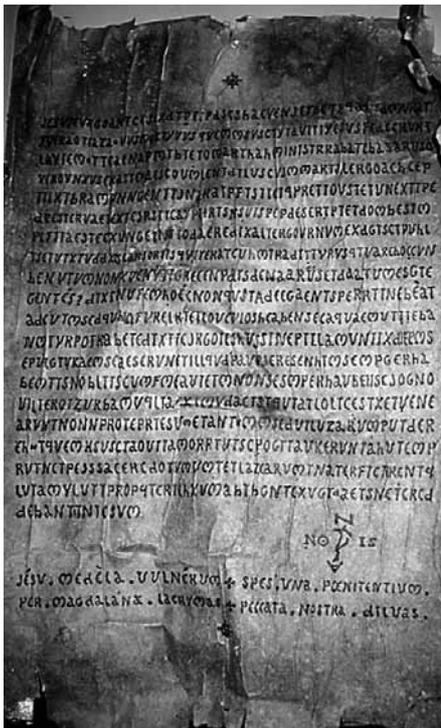
Das Volk konnte vor der Kreuzigung wählen: Wen wollt ihr am Kreuz? War Thomas der Zwillingbruder? (Thomas = Zwilling). Wer hing denn nun am Kreuz? Thomas oder Jesus? Jesus zeigte sich nach seiner Grablegung den Jüngern als der Auferstandene. War das ein bewusst vorgenommenes Schauspiel? Sollte das eventuell die Flucht Jesu decken? Ging Jesus stattdessen ins Exil nach Südfrankreich und wartete auf eine neue politische Chance? Dafür besteht durchaus eine Logik, da Massada, die militärische Niederlage der Juden, noch nicht stattgefunden hatte.

Jemand unter dem Namen Thomas ging später nach Indien und begründete dort das Christentum. Sein Grab liegt in Madras in Südindien. War es Jesus oder Thomas?

Ein anderes Bild in der Kirche zeigt Maria Magdalena mit einem Schädel



Asmodeus



Eines der mysteriösen Dokumente, die Saunière fand.



Asmodeus, „Bewacher der Schätze“, eine teuflisch aussehende Figur, denn „dieser Ort ist schrecklich“.

und einem „grünen Kreuz“. Die Aussage: Maria Magdalena als Urmutter einer Dynastie, die das Blut Jesu nach Südfrankreich gebracht hat. Die Legende sagt, dass Maria Magdalena und Joseph von Arimathea in Südfrankreich im Rhonedelta ins Exil an Land gegangen sein sollen. Dieses Gebiet wurde von den Römern mit Exilanten und anderen

Noch heute sieht man an Tempelgebäuden Schädeldarstellungen. Es stellt sich die Frage, ob es bei der Schatzsuche von Saunière um das Versteck des Kopfes Jesu oder um sein Grab ging? Der Kopf oder die Gebeine Jesu wären Sprengstoff für die katholische Kirche, denn nach offizieller Kirchenlehre ist Jesus körperlich in den Himmel aufgestiegen. Es darf also weder Grab noch Schädel geben.

Aus einer der gefundenen Entschlüsselungen geht der Satz hervor. „Dieser Schatz gehört Dagobert II. und ist der Tod“ (Dagobert II. war Merowinger und wurde 679 in den Ardennen ermordet). Meine Interpretation des Satzes: „Achtung! Mund halten, sonst wird er dir geschlossen!“. Dass das keine Theorie ist, könnte das Beispiel von Abbé

Das Geheimnis von Rennes-le-Château



Hat dieses Wesen nicht eher einen sehr erschrockenen Gesichtsausdruck?

Gelis (Pfarrer von Coustaussa, einem Nachbarort von Rennes) zeigen. Am 1. November 1897 wurde er erschlagen. Es wurde ihm nichts gestohlen, nur ein Sack mit Dokumenten durchwühlt. Aus dem Tagebuch von Saunière ist zu entnehmen, dass Abbé Gelis in Schatzsuche und Geheimnisse involviert war.

In dem Bild mit der Bergpredigt in der Kirche erkennt man völlig unmotiviert den Rucksack von Saunière dargestellt, den er bei seinen Suchen in der Umgebung dabei gehabt hat. Einige wollen in den Umrissen einen Kopf erkennen.

Vor der Kirche steht das Duplikat einer westgotischen Säule, auf den Kopf



Ein Baphomet-Kopf an einer Hauswand in Rennes-le-Château.

gestellt. Diese hat Saunière dort verkehrt herum aufgestellt. Die Inschrift lautet: „Mission 1891“. 1891 hatte Saunière die Dokumente und das Grab gefunden. Einträge in seinem Tagebuch: „21.9.1891: Brief von Granés. Grab entdeckt. Am Abend Regen. 29.9.1891: Sah den Curé von Nevián- bei Gélis- bei Carriere- sah Cros und Geheimnis.“

Stellt man die Säule richtig herum auf, so wird aus der Inschrift (I) 68I. 681 war ein Schicksalsjahr für die Merowinger. Nach der Ermordung von Dagobert II. sollte auch der Thronfolger Sigibert IV., ein vierjähriges Kind, von den Franken ermordet werden. Die merowingische Linie sollte ausgelöscht



Maria Magdalena mit dem gemeinsamen Sohn. Er trägt Schottenstoff. Die Aussage ist: Das Blut Jesu lebt weiter und führt zum schottischen Ritus der Freimaurerei (Kreuzweg, 8. Station)

werden. Sigibert IV. wurde jedoch von seinem Onkel Levis Belissen gerettet und in Rennes-le-Château versteckt.

Hypothese: Maria Magdalena fand im Exil in Südfrankreich Zuflucht in der jüdischen Gemeinde, wo sich das Geschlecht Jesu fortpflanzte. Dieses Geschlecht hat sich irgendwann zwischen 40 und 400 durch Heirat mit der königlichen Linie der Franken verbunden und damit die Dynastie der Merowinger begründet. Es handelt sich daher um eine jüdisch-fränkische Dynastie. Man kann annehmen, dass die damalige Kirche davon wusste und indirekt an der Ermordung Dagoberts beteiligt war. Weil Sigibert versteckt werden konnte, misslang die Ausrottung der Merowinger. Hier liegt ein weiterer Sprengsatz: Wenn Saunière Beweise oder eine be-



Vor der Kirche steht das Duplikat einer westgotischen Säule, die Saunière dort verkehrt herum aufgestellt hat.

weisbare Genealogie gefunden hatte, dass ein heutiges Haus aus der Linie der Merowinger entstammt, würde es weit über andere Häuser gestellt sein. Das wäre in jenen Zeiten eine politische Bombe gewesen.

Jean-Stephan de Habsbourg kam während sechs Jahren nach Rennes und finanzierte die Suche des Abbé umgerechnet mit insgesamt 75.000 DM. Anfangs kam er nach Rennes und bot Saunière 3000 damalige Francs für wertvolle Dokumente, die in der Kirche versteckt seien. Er wurde von den Dorfansässigen *Monsieur Guillaume* genannt. Was könnte Saunière noch gesucht haben? Den Schatz der Katharer?



Ein Baphomet-Kopf an einer Hauswand in Rennes-le-Château.

Montségur

Montségur war die letzte Bastion der Katharer. Die Katharer waren eine christliche Glaubensgemeinschaft, die völlig im Gegensatz zu der katholischen Lehre standen. Für sie war Materie unrein und nur ein Gefängnis für die Seele. Sie hatten keine Hierarchie, sondern wurden von „Vollkommenen“ geführt. Diese wurden von den Gläubigen gewählt. Man erwartete von ihnen höchste ethische Ansprüche. Männer und Frauen waren gleichberechtigt. Ehe, Taufe und Beichte wurden abgelehnt. Jesus war für sie nur ein Engel, sein Leben und Sterben nur Illusion. Sie kritisierten die Weltlichkeit und Korruption der katholischen Kirche.

Das alles war zu viel für Rom. 1243-44 wurde ein Kreuzzug gegen die Katharer geführt. 1244 fiel ihre letzte wichtige Bastion, Montségur. Die Burg wurde lange belagert, bis Wasser und Nahrung knapp wurden. Die Katharer lehnten jedoch eine Kapitulation ab. Sie stimmten der Bedingung zu, noch das Osterfest zu feiern, um sich dann kampfflos zu ergeben. So geschah es, und sie wurden alle auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Noch heute steht am Fuß des Berges ein Mahnmal.

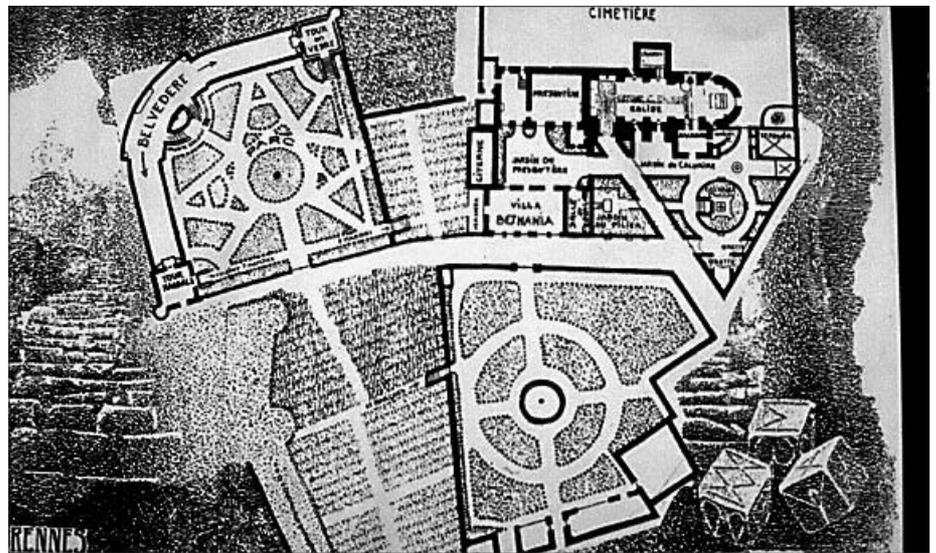
Nun die Verbindung zu Rennes-le-Château: Man erwartete in der Burg den Schatz der Katharer zu finden, da es ihre letzte Bastion war. Tatsächlich haben die Sieger jedoch nichts gefunden. Seither hält sich das Gerücht, dass sich vor der Kapitulation vier Katharer vom Berg abgeseilt hätten, um den Schatz in Sicherheit zu bringen. Wurde er etwa bei Rennes-le-Château versteckt?

Der Schatz der Templer

Mitten in der Einöde stand eine Tempelburg. 1156 ließ der Templer-Großmeister *Bertrand de Blanchefort* – der 6. Großmeister der Templer, der jedoch dort nicht gewirkt hat – im Gebiet des Chateau de Blanchefort von deutschen Bergleuten eine Art unterirdisches Bauwerk anlegen. Liegt hier etwa der Tempelerschatz? Ich glaube nicht. Vielleicht war es ein Zwischenlager. Nicht sehr weit entfernt befand sich der stark befestigte Tempelhafen *Collioure*. Ich denke, dass der Schatz den Weg über See genommen haben wird, zu anderen Zielen mit neuen Verwendungsbestimmungen, beispielsweise Spanien, Schottland, Portugal oder Kanada.

Der Schatz der Westgoten

Nach der Plünderung Roms brachten die Westgoten den erbeuteten Schatz in ihre Hauptstadt Toulouse. Durch den militärischen Druck der Fran-



Grundriss der Kirche von Rennes-le-Château.



Die Templer-Ruine in der Nähe von Rennes-le-Château.



Ein Einstieg in die Templer-Ruine.



Montségur, die letzte Katharer-Hochburg.

ken verlegten sie ihre Hauptstadt nach *Rhedae*. Die fränkische Inventarliste von Toulouse erwähnt den Schatz jedoch nicht. Er wurde demnach von den Westgoten mitgenommen. Die Franken drängten weiter. Die Westgoten zogen von Rhedae nach Toledo (Spanien). Toledo wurde von den Arabern erobert. Ihre Inventarliste weist ebenfalls keinen römischen Schatz aus. Wo ist er geblieben? Noch in Rennes?

Thomas Ritter berichtet auf seiner Internet-Seite (www.ritterreisen.de) von Lichterscheinungen und seltsamen Vorgängen jedes Jahr in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober am Bugarach. Gibt es in der Umgebung von Rennes-le-Château einen Zugang zu anderen Welten? Oder zu anderen Realitäten?



Ein Mahnmal am Fuß des Berges, auf dem sich die Katharer-Hochburg Montségur befindet, kündigt von dem Gemetzel, das unter den Überlebenden angestellt wurde.

Meine persönliche Arbeitshypothese

Die Aktivitäten von Jesus in Palästina waren politisch anzusehen. Aus politischen Gründen wurde er (oder sein Zwillingsbruder Thomas) gekreuzigt, starb aber nicht am Kreuz (das Turiner Tuch zeigt noch Blutfluss nach der Abnahme).

Es könnte durch Bestechung so arrangiert worden sein, dass der Gekreuzigte früher als normal abgenommen wurde. Voraussetzung war, dass er und seine Familie ins Exil gingen. Familie war unter anderem seine Ehefrau Maria Magdalena sowie ihre und Jesu Kinder. Exil war im damaligen römischen Reich der Süden von Gallien, insbesondere das Rhonedelta. Die Legende sagt, dass Maria Magdalena und Joseph von Arimathea dort an Land gegangen seien.

Man kann annehmen, dass bereits eine größere Gemeinschaft von Juden in Südgallien lebte. Da das Mittelmeergebiet, die Küstenebenen, fest in der Hand der Römer waren, kann man annehmen, dass sich die emigrierten Juden ins Bergland Richtung Pyrenäen zurück zogen und dort jüdische Gemeinschaften bildeten. Spätestens nach dem Fall von Massada (im Jahr 70), als es klar war, dass Palästina für die kommende Zeit verloren war, dürfte sich in Südfrankreich ein jüdisches Gemeinwesen aufgebaut haben.

Aufgrund der strategischen Lage wird Rennes ein exponiertes Siedlungsgebiet gewesen sein, mit jüdisch-christlichen Sakralbauten, in denen die Toten unterirdisch (wegen der Römer) bestattet wurden. So auch die Gebeine von Maria Magdalena, Jesus und seiner Familie.

Um 400 kamen die Westgoten in das Gebiet. Sie dürften mit den Juden nebeneinander gelebt und sich vermischt haben, so dass sich das Blut der Familie Jesu weiter vererbt hat.

Zwischen 600-700 gelangten die Merowinger in das Gebiet von Rennes. Auch hier gab es Vermischung. Die Merowinger sollen ihre Ahnen bis auf Jesus zurückführen können. Das heißt, dass sie wussten, dass Jesus oder sein Blut überlebt hatten. Bedeutet das Zeichen der Merowinger „zwei auf einem Pferd“ vielleicht „zwei Linien (jüdisch/fränkisch) in einer Dynastie“?

Eine Dynastie, die nachweisen könnte, dass sie bis auf Jesus zurück geführt werden kann, hätte auch heute noch (oder gerade heute wieder) absolute Dominanz. Es sieht so aus, als hätte Saunière entsprechende Dokumente gefunden.

Da nach römisch-katholischem Dogma Jesus körperlich in den Himmel aufgefahren war, kann er körperlich nicht mehr präsent gewesen sein, also auch nicht seine Gebeine. Wenn also in Rennes Gebeine nachweislich als die von Jesus nachgewiesen werden könnten, so hätte zweitausend Jahre Kirchengeschichte keinen Bestand mehr. Rom könnte die Pforten schließen. So brisant, wie diese Angelegenheit ist, glaube ich nicht daran, dass die römische Seite den Fund zulassen würde: „*Der Schatz ist der Tod!*“.

Es wäre eine Ironie des Schicksals, wenn die Römer den jüdischen Schatz aus Jerusalem gestohlen hätten, die Westgoten diesen den Römern wiederum abgenommen und ihn nach Rennes gebracht hätten, wo er wieder in jüdische Hände gekommen wäre. Der Schatz könnte durchaus in den Katakomben unter Rennes liegen.

Was hat Saunière gefunden? Ich denke, er hat Dokumente gefunden, die dynastisch wichtig waren, und hat sie verkauft. Er wird Vermutungen gehabt haben, wo er den Schatz und die Gebeine finden konnte, hat sie aber nicht gehoben, weil ihm gedroht wurde. Er hat sie nur bewacht (Tour Magdala).

Abbé Gelis, Noël Corbu und auch Saunière wurden wegen ihres Wissens umgebracht. Marie Denanaud überlebte, weil sie schwieg. Den Katharerschatz gibt es nicht, er war nicht materiell. Den Templerschatz gab es sicherlich, aber nicht in Rennes. Er wurde längst eingesetzt, weiter vermehrt und noch heute für politische Zwecke investiert. ■

(Dieser Beitrag von Wilfried Augustin erschien erstmals in EFODON NEWS Nr. 74/2003)